

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsversteigerung erfolgt kein Rückkaufanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Postfachkonto: Dresden 18488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Inh. Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 661. - Fernruf: 221.

Nummer 83 Dienstag, den 16. Juli 1940 39. Jahrgang

Immer neue britische Angriffe auf das Rote Kreuz

Englische Brandbomben auf Straßburg

Aus geringer Höhe ein Lazarett angegriffen
In der Nacht zum Freitag griffen englische Flieger Straßburg an, wobei etwa vierzig Brandbomben auf den Vorort Reudorf abgeworfen wurden. Die Bomben fielen in etwa achtzig Meter Entfernung von einem Feldlazarett nieder. Bei hart bewirktem Himmel flogen die englischen Maschinen nur in geringer Höhe, so daß sie das große Rote Kreuz auf dem Dach unbedingt erkennen mußten. Die Bomben trafen keinerlei militärische Anlagen und richteten nur geringen Schaden an.
Auch dieser englische Überfall auf den Straßburger Vorort Reudorf trägt alle Kennzeichen der britischen Vandalerei: Nichtachtung des völkerrechtlich anerkannten Zeichens des Roten Kreuzes; die heimtückische Verwendung von Brandbomben, die beweist, daß der Angriff nur der Einschüchterung und Demütigung der Zivilbevölkerung geseht hat; das Fehlen eines militärischen Zieles und schließlich der geringe Erfolg der Aktion.
Die "königliche" Luftflotte, die unfähig war, das Gebiet Frankreichs zu schützen, so lange es der Verbündete Englands war, sammelt blühende Vorbereitungen durch feige Attentate auf die friedliche Bevölkerung, nur damit Luft Cooper neue "Eroberungsmächte" verkünden kann. Ein Verfahren, das zeigt, wie sehr diesen verkommenen Brandfliegern das Wasser bis zum Hals steht.

Diese menschenlich so verabscheuungswürdige Handlungswerte der britischen Soldaten stellt eindeutig den Tatbestand der Verbrechen dar.

Kirche in die Luft gesprengt

Daß bei solchen Verbrechen die englischen Kriegsanführer vor der Zerstörung von Kirchen und vor anderen Verwüstungen der Kultur nicht zurückstehen, nimmt nicht wunder. So haben sie in vielen Fällen Kirchen zu militärischen Stützpunkten gemacht oder bei militärischen Aktionen keinerlei Rücksicht auf Gotteshäuser genommen, während deutsche Truppen darauf achteten, daß die Kirchen keine Schäden erlitten. Den Engländern aber kam es nicht darauf an, belagerten Soldaten, wie der Marter von Denzle, südlich von Gent, berichtet, den Befehl zu geben, die Kirche mit zehn Kilogramm Dynamit zu sprengen. Kurzwahlige Minuten wurden dem Marter gelassen, um die wertvollsten Gegenstände zu bergen, so daß kostbare Altartümer zerstört wurden. Der Blutz des Marter, die Kirche zu schonen, wurde kein Gehör gegeben. Raum zu zählen sind diese Beispiele von Gräueltaten britischer Truppen. Rohheit hat sich hier mit Feigheit gepaart.

Berwundet zurückgeblieben

Briefe an verwundete deutsche Gefangene in Frankreich
Kamendennung täglich im Rundfunk
Zur Jiffer 19 des Waffenstillstandsvertrages ist eine deutsche Kontrollkommission eingeseht mit der Aufgabe, die noch nicht transportfähigen, lazaritrannten deutschen Kriegsgefangenen im unbesetzten Gebiet Frankreichs zu betreuen und ihre beschleunigte Heimkehr vorzubereiten. Diese Kommission hat ihre Tätigkeit nunmehr aufgenommen. Sie besteht aus zwei Offizieren, einem Arzt, einem Delegierten und einer Oberin des Deutschen Roten Kreuzes. Das Deutsche Rote Kreuz hat Geldmittel zur Verfügung gestellt, die es ermöglichen, die Verwundeten und Kranken mit allem Nötigen zu versehen.
Die Namen der Lazarettierten zurückgebliebenen werden durch Rundfunk laufend täglich im Anschluß an den Nachrichtendienst von 22 Uhr bekanntgegeben. Es sind Vorkerkungen getroffen worden, die Heimkehr auf dem Luftwege, wenn nötig, durch Sanitätsflugzeuge, schnellstens zu bewerkstelligen, sobald der Gesundheitszustand es erlaubt.
In der Zwischenzeit können die Angehörigen in Deutschland auf sicherem Wege mit den Verwundeten und Kranken in Briefverkehr treten. Der Brief, dessen Umschlag lediglich den Namen des Empfänger zu tragen hat, ist in einem zweiten Umschlag zu fassen, der folgende Aufschrift tragen muß: Kriegsgefangenenpost, gebührenfrei. An das Deutsche Rote Kreuz, für Kriegsgefangene in Frankreich, Berlin SW, Blücherstraße 2.

Erneut deutsches Seenoflugzeug beschossen

Es entspricht ganz dieser Haltung der Engländer, wenn sie ein durch seinen weißen Anstrich und Rotes Kreuz weithin kenntliches deutsches Seenoflugzeug beschießen. Wie man sie dabei von "Humanität" geleitet werden, zeigt die Tatsache, daß dieses deutsche Seenoflugzeug zur Rettung der Mannschaften von zwei vorgelandeten englischen Wellington-Flugzeugen niederging. Dabei wurde es von englischen Minensuchbooten, die sich in der Nähe aufhielten, und das Seenoflugzeug weitestfrei und seine Besatzung der Hilfeleistung erlaubt haben, beschossen. Bei den herrschenden Lichtverhältnissen war das Rote-Kreuz-Zeichen nicht zu übersehen.
Doch ist das nicht der einzige Fall völkerrechtswidrigen Verhaltens englischer Schiffe gegen deutsche Seenoflugzeuge. Der Flugzeugführer des angegriffenen Flugzeuges war bereits am 30. Mai bei der Durchführung einer Rettungsaktion durch ein deutsches U-Boot beschossen worden.

Abwehrende Rohheit englischer Soldaten

Abwehrend ist ein Verbrechen, das sich britische Soldaten in Belgien zuschulden kommen lassen. Die belgische Krankenschwester Fernande Wachand war davon Augenzeuge und Zeugin.
Neben einem zerfetzten deutschen Kraftwagen lagen zwei tote deutsche Soldaten. Dem einen war der Kopf zertrümmert, und der andere hatte schwere Verletzungen am Körper. Die in der Nähe kämpfenden Engländer kamen zu den toten deutschen Soldaten und sprachen etwas unter sich, was ich nicht verstand.
Daraufhin öffneten sie den in der Nähe im Straßenpflaster eingeklemmten Deckel eines Gullys und warfen die deutschen Soldaten dort hinein. Auch in der Nähe liegende Waffen oder ähnliches, vermutlich Handgranaten, warfen sie in die Öffnung hinterher. Nachdem sie den Deckel wieder zu geschlossen hatten, sah ich und stelle den Gully zeigen, wo dieser Verfall sich austrug.
Diese Aussagen der belgischen Krankenschwester werden durch die Erbsen des französischen Polizeibeamten Doepndt aus Lille, Rue de la Balise 27, bestätigt. Vor Mann meldete den Vorgang nach dem Einrücken der deutschen Truppen, worauf die Verden aus der Straßensituation wieder entfernt und wieder beschattet wurden.

England im Wirnegriff

Deutsche Gegenblockade wird immer härter — Ständige Angriffe der Luftwaffe auf englische Geleitzüge
Von Kriegsberichterstatter Eward Umphlett
(Bk.) So schlimm fand es noch nie um England vom Nordkap bis zur Biskaya reich die Jange der deutschen Wehrmacht und der gesamte englische Handel steht ständig unter deutscher Kontrolle. Dazu kommt die Abriegelung des Mittelmeeres durch Italien, die England bei der Versorgung mit den lebensnotwendigen Gütern, darunter Öl, hindert oder zu großen Unwegen zwingt.
Ununterbrochen starten die deutschen Flugzeuge zu ihren Kontrollflügen gegen die britische Küste. Eben sind hier wieder

zwei Ketten aufstellten. Der Verband nimmt Kurs auf England. Gespammt betrachteten Beobachter und Bordhüben den Horizont, denn man muß in diesem Gebiet vor patrouillierenden englischen Jägern auf der Hut sein. Ständig wird die weite Wasserfläche durch harte Ferngläser nach Schiffen abgesehen, aber vergebens, das früher hier so belebte Meer ist nun wie leergefegt.
Viertelstunde auf Viertelstunde vergeht, gleichmäßig ziehen die deutschen Maschinen an der englischen Küste entlang und lähmen schon allein durch ihre dauernde Anwesenheit die lebensnotwendige englische Einfuhr. Verdet liegen die riesigen Entladungsanlagen gerade in den wichtigsten englischen Häfen, durch die Old England früher vorwiegend versorgt wurde.

Feindlicher Geleitzug gesichtet

Diese Meldung reizt alle Männer aus ihren Betrachtungen. Mit Vollbampf krebt ein Geleitzug der englischen Küste zu. Unter Verband geht in Angriffsformation; die Beobachter korzen, die Hand am Abwurfsgriff, auf die immer näherkommenden Ziele und jedes Flugzeug feuert "Jehn" Schiff an. Die Engländer haben den deutschen Verband bemerkt, die begleitenden Kriegsschiffe fahren Jidackfutz, während die Handelsdampfer Krigen ihre Bahn weiterziehen.
Da sieht man auch schon die ersten Flakschüsse, das Feuer ist aber schlecht gezielt und die kleinen schwarzen Explosionswolken können den deutschen Angriff nicht hindern.
Die ersten Flugzeuge sind über dem Ziel, aus den geöffneten Bombentrapen purzeln die Bomben und sausen in ihren Kurvenbahnen auf die englischen Schiffe zu.
Ein Treffen ist aus der großen Höhe auf die relativ kleinen bewackelten Ziele nicht leicht und man soll nicht denken, daß nun jede Bombe trifft, aber ganz dicht um die Schiffe sieht man die Aufschläge und da ist auch bereits der erste Volltreffer erzielt. Man sieht es mittschiffs aufblitzen und bald zieht der Dampf eine dicke Rauchwolke nach sich. Angriffswelle stellt auf Angriffswelle über den Geleitzug.

Am Sonntag fünf Luftangriffe auf Gibraltar

Stellung mit Haken bombardiert
Am Sonntag überflogen unbekannte Flugzeuge fünfmal Gibraltar und warfen, wie der Korrespondent der Madrider Zeitung "Informaciones" in La Lina mitteilt, zahlreiche Bomben über der Stellung und den im Hafen liegenden Schiffen ab. In Gibraltar herrscht harte Kernsolidität unter der Bevölkerung, die infolge der aus Marokko zurückgekehrten Evakuierten wieder ebenso zahlreich ist wie früher. Der Korrespondent erlebte die Luftangriffe als Augenzeuge.

General Scheloff beichtigt die Weltfront

Der General der Infanterie a. D. Scheloff, der während des Weltkrieges Generalissimo der bulgarischen Streitkräfte war und für seine Verdienste den Orden Pour-le-merite erhielt, hat sich auf Einladung des Oberbefehlshabers des Westens an die Westfront begeben, um die Schlachtfelder in Frankreich, Holland und Belgien zu besichtigen. In seiner Besichtigung befinden sich der bulgarische Generalstabschef Bopoff und der deutsche Militärattache an der deutschen Gesandtschaft in Bulgarien, Oberstleutnant I. G. Bruchmann.

Stark beeindruckt

Nach der Besichtigung der Alpenfront
Dankschreiben ausländischer Journalisten an Mussolini
2 ausländische Journalisten, die in der vergangenen Woche eine Besichtigung des italienischen Kriegsschauplatzes an der französischen Alpenfront unternahmen, haben dem Duce ein Dankschreiben überreicht, worin sie ihre Eindrücke über die Baffenataten der italienischen Wehrmacht schildern. Der Mut, die Moral und das schliche Ausstehen der italienischen Soldaten so heißt es u. a., habe sie stark beeindruckt. Die Besichtigung habe auch den Beweis erbracht, daß von italienischer Seite jede unnötige Zerstörung von Wohnhäusern vermieden worden sei.

Luftwaffe greift britischen Geleitzug mit Erfolg an

Berlin 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Kampffliegerverbände griffen im Zuge der bewaffneten Klaffung über dem Kanal britische Geleitzüge an und versenkten 3 Handelschiffe mit insgesamt 17 000 BRT. Ein Hilfskreuzer, ein Hilfskreuzer und 4 Handelschiffe wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt und 4 T. in Brand gesetzt.
Es kam wiederholt zu Luftkämpfen zwischen deutschen und britischen Jagdverbänden in deren Verlauf 4 britische Jäger vom Muster Hurricane und 2 eigene Flugzeuge abgeschossen wurden.

Im Laufe der Nacht zum 15. 7. griffen unsere Kampfflugzeuge Hafenanlagen, Flugplätze und Werke der Rüstungsindustrie in Südenland an. Die Wirkung der Bombenangriffe war an allen Zielen durch Brände und starke Explosionen, vor allem in Faversham, weithin sichtbar.
Britische Flugzeuge warfen auch in der Nacht zum 15. 7. in Nord- und Westdeutschland wahllos Bomben ab. Der entstandene Sachschaden ist unbedeutend.
Durch Flakartillerie wurden 2 britische Flugzeuge, durch Nachtjäger 1 Flugzeug abgeschossen.

Blick auf die Leipziger Messe

Die Rundfunk-Exportmusterschau 1940
Die überragende Bedeutung, die der Rundfunk ganz besonders seit dem Jahre 1933 in Deutschland erlangt hat, gab der deutschen Rundfunk-Industrie die Möglichkeit zu einer gewissen Entwicklung ihrer Kräfte und Fähigkeiten. In reichem Ausmaß stehen heute Rundfunkapparate jeder Preisklasse für den Export zur Verfügung, die hinsichtlich ihrer technischen und ästhetischen Beschaffenheit als Spitzenleistungen auf dem internationalen Rundfunkmarkt angesehen werden können. Diese vor allem für den Export entwickelten und bestimmten Rundfunkgeräte sind durch ein Qualitätszeichen geschützt. Die Rundfunk-Exportmusterschau auf der Leipziger Herbstmesse 1940 im Ring-Reichshaus wird in hohem Maße das Interesse auf das hochwertigste deutsche Rundfunkgerät lenken und jedem Messebesucher die Leistungsfähigkeit dieser mit dem Schutzeichen versehenen deutschen Rundfunk-Exportmodelle vor Augen führen.

Feindlichen Zerstörer u. U-Boot von italienischen U-Boot versenkt

Rom, 15. Juli. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht teilt mit:
Im westlichen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote einen feindlichen Zerstörer und ein U-Boot versenkt.
Rückliche Luftangriffe des Feindes auf Tobruk haben weder Opfer noch Schäden verursacht.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe den See- und Luftstützpunkt von Aden wirksam mit Bomben belegt. Bei einem Erdbungsflug im Luftraum von Buna sind feindliche Truppenzusammenschlüsse mit Wachtregeneinheiten besichtigt und zwei Flugzeuge am Boden zerstört worden.
Der Feind hat auf Afab vergebliche Luftangriffe unternommen. Ein Flugzeug ist abgeschossen worden.